

1

Palmyra geht uns alle an.
Ein Krieg zerstört unser kulturelles Erbe
Salzburg, 3. Dez. 2015

2

Syrien ist eine der reichsten und bedeutendsten Kulturlandschaften der Welt. Die Anfänge grundlegender Errungenschaften unserer heutigen Gesellschaft, wie die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens, die Sesshaftwerdung des Menschen und die Urbanisierung lassen sich in dieser Region zum ersten Mal nachweisen.

Da in Syrien von den frühen Hochkulturen Mesopotamiens über die blühenden Städte der Römerzeit bis zu den Kreuzfahrern und den islamischen Dynastien alle Kulturstufen durch archäologische Denkmäler oder historische Quellen belegt sind, besitzt dieses Land eines der weltweit bedeutendsten Kulturarchive.

3

Forscher aus aller Herren Länder und aus den verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen arbeiten seit über einhundert Jahren unter Einsatz enormer finanzieller, materieller und personeller Ressourcen an der Erschließung, Interpretation und Bewahrung dieses kulturellen Erbes. Schon dies zeigt im internationalen Vergleich die herausragende Bedeutung Syriens als Forschungsobjekt für die historischen Kulturwissenschaften. Darüber hinaus hat die Aufbereitung, Erschließung und Präsentation des reichen kulturellen Erbes zu einem rapiden und enormen Anstieg von Besuchern in Syrien geführt und damit den Tourismus zu einer der wichtigsten Einnahmequelle für weite Teile der Bevölkerung und zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren des Landes gemacht.

4

Dann kam der Krieg mit seinen katastrophalen Folgen: dem Zusammenbruch der gesamten Infrastruktur, der Zerstörung der Häuser d. h. der Wohnungen der Menschen.

5

Die genauen Zahlen von Toten und Flüchtlingen sind unbekannt. Millionen sind auf der Flucht, die Zahlen steigen täglich, und ein Ende ist nicht abzusehen. Eine ungeheure Völkerwanderung von Flüchtlingen und Asylsuchenden hat eingesetzt.

Die Flüchtlingslager im Libanon, in Jordanien und in der Türkei sind völlig überfüllt und diese Länder können die Last längst nicht mehr tragen: Das Uno-Flüchtlingslager Zaatari (rechts) im nördlichen Jordanien ist mit 180.000 Flüchtlingen inzwischen die Drittgrößte Stadt Jordaniens.

Allein im Libanon: 3 Millionen Einwohner, dazu über 1 Million Flüchtlinge: Das würde bedeuten: In Deutschland mit ca. 80 Mill. Einwohnern wir müssten ca. 27 Mill. Flüchtlinge aufnehmen. Und wir haben schon jetzt Probleme...

6 Dazu kommt der sog. IS, der sich als Ziel die Vernichtung der wichtigsten kulturellen Zeugnisse des Landes auf seine Fahnen geschrieben hat. Und damit die Vernichtung unseres kulturellen Gedächtnisses, wie ich hoffe, zeigen zu können.

7 Jetzt haben die Schergen des IS nach der barbarischen Enthauptung von Khaled al-As'ad in Palmyra erst antike Statuen und muslimische Gräber zerstört, dann die 7 besterhaltenen Turmgräber. Zuvor hatten sie bereits erst den Baalshamintempel und den Beltempel in die Luft gesprengt.

7a Karte

8 Muslimische Gräber, Beltempel: Zerstörungen

9 Der Grundriss des Baus folgt in seinem Gesamtentwurf, was die Anordnung der Ringhallensäulen und deren Verhältnis zur Zella betrifft, dem griechischen System eines „Pseudodipteros“; mehr noch: Er ist diesbezüglich und in seinen Gesamtmaßen eine exakte und maßgetreue Kopie eines ganz bestimmten hellenistischen Tempels, nämlich des Artemis-Tempels von Magnesia am Mäander an der Westküste Kleinasiens (hier rechts), der um 200 v. Chr. von dem berühmten Architekten Hermogenes errichtet worden war. Auch Details der Bauornamentik des Beltempels (10b), wie die jonischen Halbsäulenkapitellen an den Außenwänden der Zella (links), sind getreu nach den Kapitellen eben dieses Artemis-Tempels von Magnesia (oben rechts) kopiert. In Architektur und Bauornamentik können wir also hier den Transfer griechisch hellenistischer Formen nach Palmyra konkret und unmittelbar fassen. Dazu passt, dass uns in einer Inschrift der griechische Name eines (oder des) Architekten des Beltempels überliefert ist: *Alexandros architekton tou belou*.

Aber was hat der Architekt über diesem Grundriss errichtet?

10 Links oben der Bau in seinem heutigen Zustand, rechts im Modell, rechts unten Rek. von R. Amy, links unten Modell des Artemistempels von Magnesia). Der Beltempel wurde zu Beginn des 1. Jhs. n. Chr. errichtet und erinnert mit Säulenumgang und Giebeln über den Schmalseiten allgemein an einen griechischen Ringhallentempel. Andererseits stehen das flache Dach, dem die Giebel nur vorgeblendet sind, der Zinnenkranz über den Längsseiten, die Treppentürme, die das Dach begehbar machen, und der Eingang an der Längsseite des Baus in orientalischer Tradition. D.h. der Bau konnte gleichzeitig von ganz unterschiedlichen Bevölkerungsschichten bzw. Kultanhängern als ihr Sakralraum empfunden: Einerseits von denen, die einheimisch-orientalischem Kult anhängen, andererseits jenen, die griechisch-römische Kultformen gewohnt waren.

Kölner Dom mit Minaretten statt Glockenturm.

Wie eng diese neue Symbiose unterschiedlicher Traditionen war, zeigt besonders schön der Fries über dem Gebälk:

10a Typus und Motiv entsprechen eindeutig stadtrömischen augusteischen Girlandenformen, die Ausführung ist aber sicher von einheimischen Steinmetzen gemacht: Die „Weintrauben“ sind keine Weintrauben, sondern haben die Form von Datteln! Der Vollständigkeit halber soll noch ein historischer Aspekt dieses Baus nicht unerwähnt bleiben:

11 Erst Tempel des Bel, dann christliche Kirche mit byz. Wandmalereien,

11a **Detail** der Malereien: Maria

11b dann bis 1929 Moschee und schließlich Tempel des Tourismus bis zum 21. Gust 2015.

12 Dass diese Barbaren nicht nur die „Götzenbilder“ zerstören, sondern offensichtlich auch mit ihnen Handel treiben, belegt folgender Umstand:

13 In einem eroberten Lager des IS fand man ein französisch sprachiges archäologisches Fachbuch, dessen Seiten z.T. herausgerissen und in Klarsichtfolien gesteckt waren, u.a. Landkarten, auf denen bestimmte Fundplätze kartographiert waren, und Seiten mit Abb. bestimmter antiker und mittelalterlichen Artefakte, wie diese Münzseite (oben links). Wenn in letzter Zeit besonders viele derartiger Münzen im Kunsthandel auftauchen, ist das kaum ein Zufall!

Das politische Chaos und zugleich Vakuum hat zu einem rasanten Anstieg an Raubgrabungen, Plünderungen, Zerstörung von Kulturdenkmälern und den illegalen Handel mit gestohlenen und unrechtmäßig ausgeführten Kulturgütern geführt, über die fast täglich in den Medien mehr oder weniger seriös berichtet wird. In der internationalen Kriminalstatistik steht das illegale Geschäft mit Kulturgütern mittlerweile an dritter Stelle nach dem Waffen- und Drogenhandel. Und inzwischen ist nachgewiesen, dass mit dem Geld aus diesem illegalen Kunsthandel die Waffen auf allen Seiten im Syrischen Krieg finanziert werden!

14 Im Folgenden will ich nun an einzelnen Orten, die auf der *world-heritage* Liste der UNESCO als „Weltkulturerbe“ verzeichnet sind (Karte rechts), das reiche kulturelle Erbe Syriens und die katastrophalen Auswirkungen des Krieges exemplarisch vor Augen führen. Dabei wird – so hoffe ich – deutlich, dass da nicht irgendwo auf der Welt irgendein Krieg stattfindet – das wäre schon schlimm genug – , sondern dass hier Teile unserer eigenen – Ihrer und meiner – ‚abendländischen‘ Identität, betroffen sind, dass hier Teile unseres historischen Gedächtnisses ausgelöscht wird.

15 Beginnen wir an der Küste: Hier saßen die Phönizier, auf die letztlich unsere Buchstabenschrift zurückgeht. Sie haben allenthalben ihre Spuren hinterlassen wie in diesem phönizischen Heiligtum in Amrit.

15a Heraklesstatue

16 Im selben Küstenland haben 2000 Jahre später im Mittelalter die erobernden Kreuzfahrer ihre Burgen und Kirchen errichtet, deren spätromanisch-gotische Architektur genauso in der *Normandie* stehen könnte. In der NOTRE DAME DE TORTOSA (Tartous, oben rechts), später Moschee und heute archäologisches Museum, haben sie vor 800 Jahren die letzten Gebete vor dem Angriff gegen die „ungläubigen“ Araber gesprochen.

16a/b Zerstörungen

17 Weiter im Landesinneren, hoch über den Wassern des Orontes liegt Apamea, die *größte* antike Stadt Syriens. Bei dem in der Bibel genannten Census (Volkszählung) unter Kaiser AUGUSTUS zählte die Stadt 100.000 Einwohner.

17a Das Bewässerungssystem der Felder mithilfe der berühmten Wasserräder ist schon auf *antiken* Mosaiken dargestellt.

18 Das Rückgrat des Stadtplans bildet die 2 km lange längste Säulenstraße der Welt:

18a Inzwischen rollen die Panzer durch die Säulenstraße.

19 Im Stadtgebiet von Apamea wurden von den belgischen Kollegen zahlreiche Villen römischer Bürger ausgegraben mit reichem Mosaikenschmuck (oben).

19a Auf der Suche nach Schätzen, die insbesondere unter den Mosaiken vermutet werden, haben Raubgräber in jüngster Zeit das gesamte Stadtgebiet mit bis zu 3 Meter tiefen Löchern durchwühlt...“Schweizerkäse“. Der historische Kontext der antiken Stadt ist damit für immer verloren.

20 Im Hinterland von Apamea, zwischen Apamea und Aleppo, liegen die sog. TOTEN STÄDTE Nordsyriens: Hunderte von Siedlungen einer meist christlichen Bevölkerung aus dem 3.-6. Jh. n. Chr. Sie wurden im 7. Jh. endgültig verlassen und blieben so geradezu komplett erhalten.

21 Sergilla

21a Sergilla: Häuser

22 Im einem Nachbardorf, Al-Bara, sind zahlreiche christliche Grabbauten erhalten, wie dieses Pyramidengrab. Die Sarkophage in der Grabkammer wurden von Schatzsuchern im letzten Jahr brutal zerstört.

23 Unverletzt blieb bisher der berühmteste Ort der „Toten Städte“: Qalaat Semaan. Hier verbrachte der Hl. Simeon 30 Jahre auf einer Säule, zog schon zu seinen Lebzeiten Massen von Pilgern an und wurde Vorbild für die zahlreichen Säulenheiligen nach ihm. Nach seinem Tode 459 n. Chr. errichtete man um die Säule herum eine riesige kreuzförmige Kathedrale, um dem Ansturm der Pilger gerecht zu werden.

24 Besonders schlimm betroffen ist dagegen die Großstadt Aleppo, die für sich in Anspruch nimmt, die älteste Stadt der Welt zu sein. Hier der Blick über die historische

Altstadt und die Umayyadenmoschee zur Zitadelle, die bereits in neuhethitischer Zeit (also um 800 v. Chr.) einen Palast trug.

25 Die Umayyadenmoschee galt nicht zuletzt wegen ihres ungewöhnlichen Minaretts auf quadratischem Grundriss und mit ihrer fein ausgearbeiteten, ganz ungewöhnlich reichen Architektuornamentik als einzigartig.

25a Zerstörung

26 Der Suk (Basar), wohl der best erhaltene originale arabische Basar überhaupt, existiert praktisch nicht mehr.

27 Zerstörungen

28 Politischer und geographischer Gegenpool zu Aleppo ist die heutige Hauptstadt Syriens Damaskus mit mehr als 4 Mill. Einwohnern. Der Grundriss der antiken Stadt zeichnet sich noch heute im modernen Stadtplan ab. (rechts unten). Hauptheiligtum der römischen Stadt war der Tempel des *Jupiter Damascenus*, über dem sich heute die Umayyadenmoschee aus dem 8. Jh. erhebt.

29 Den Zugang zur Moschee bildet noch heute der Eingang zum antiken Tempelbezirk aus der Zeit um 200 n. Chr. (unten rechts). Unter der Kuppel der Moschee wird von den Muslimen das *Haupt Johannes des Täufers* als einem der großen Propheten des Islam verehrt:

30 Die Mosaiken aus dem 8. Jh. zeigen ein Abbild des Paradieses, wie es im Koran beschrieben ist: Eine bestimmte Abfolge von Bäumen, dazwischen Villenlandschaften an einem Flussufer. Das Ganze ist zugleich als Abbild von Damaskus zu verstehen, das vom Baradafluss durchflossen wird und mit seiner Oasenlandschaft als Abbild des Paradieses galt.

31 Von Damaskus nach Süden führt die alte, z. T. gut erhaltene Römerstraße nach Bosra, der Hauptstadt der Römischen Provinz ARABIA. Auch Bosra ist bisher – Gott sei Dank – von Kriegsschäden kaum betroffen. Wohl aber mussten viele Einwohner – vornehmlich Drusen und Christen – fliehen. Die antike Stadt ist so gut erhalten, dass die römischen antiken Häuser noch heute bewohnt werden.

32 Das römische Theater aus der Zeit um 200 n. Chr. ist das besterhaltene antike Theater überhaupt. Seinen Erhaltungszustand verdankt es dem Umstand, dass es im Mittelalter von einer arabischen Festung ummauert wurde.

Die sog. Kathedrale (unten Mitte) aus dem frühen 6. Jh. n. Chr. gilt als ein typologischer Vorläufer zu den großen byzantinischen Zentralbauten wie der H. Sophia in Konstantinopel.

Und schließlich die spätantike bzw. byzantinische Basilika des Mönches Bahira: Der Legende nach soll hier der 12-jährige Mohammed von dem Mönch Bahira in die christliche

und jüdische Religion unterwiesen worden sein. Als der Mönch ihn dann aufforderte, seine neu erworbenen Erkenntnisse nun auch weiter nach Damaskus zu tragen, hat der künftige Prophet das abgelehnt mit der Begründung, nach Damaskus könne er nicht gehen, denn man könne nur EINMAL ins Paradies gelangen (Und Damaskus galt eben als Abbild des Paradieses). Mohamed kehrte also um und wandte sich wieder nach Süden, nach Mekka (Abu Bakr).

33 Zwar nicht auf der Liste des WELTKULTURERBES steht die um 300 v. Chr. gegründete Stadt Dura Europos am Euphrat, die 256 n. Chr. von den Sassaniden zerstört wurde, sodass die berühmte Synagoge mit ihren großflächigen Wandmalereien – ein Kleinod der Archäologie bzw. Kunstgeschichte – um 250 n. Chr. datiert werden kann.

34 Satellitenbilder zeigen das systematische Durchwühlen des antiken Stadtareals ähnlich wie in Apamea. Außerdem haben plündernde Horden das alte Grabungshaus und die zugebauten Magazine völlig zerstört und damit die archäologische Forschung von Jahrzenten zunichte gemacht. **35** Abschließend ein Blick auf Palmyra. Die Ruinen dieser einzigartigen Oasenstadt inmitten der syrischen Wüste haben schon die ersten europäischen Reisende im 18. Jahrhundert besonders in ihren Bann gezogen und verzaubert.

35a Hier ein Aquarell des Franzosen L.-Fr. Cassas, der Palmyra 1785 besucht und vor Ort zahlreiche Aquarelle und Stichvorlagen angefertigt hat. In der globalisierten Welt des Römischen Reiches nahm Palmyra als Umschlagplatz der Karawanen eine Schlüsselfunktion im Güter- und damit im Kulturaustausch zwischen Ost und West ein. Den Reichtum der Stadt, der sich auf den weltweiten Handel zwischen Rom einerseits und China andererseits gründete, bezeugen noch heute die einzigartigen archäologischen Denkmäler: Säulenstraßen, Tempel, Theater usw. Insbesondere auch die weitläufigen Nekropolen. Damit ist Palmyra die größte antike Ruinenlandschaft des Vorderen Orients.

36 In jüngster Zeit kamen zunehmend neue Methoden zum Einsatz bis hin zur Auswertung neuester Satellitenbilder. (Unsere Grabung...)

67a Auf ihnen sind neuerdings nun auch Raubgrabungen und Panzerstellungen auszumachen.

37 Schon vor der Einnahme Palmyras durch den sog. IS waren die Ruinen durch militärische Handlungen beeinträchtigt worden: So war etwa das Hauptheiligtum, der Beltempel durch Panzergranaten schwer beschädigt worden.

38 Besonders gefährdet war und ist die einzigartige Nekropolenlandschaft rings um Palmyra mit über 100 Turmgräbern (hat der IS gesprengt) und unterirdischen Gräbern (Hypogäen) mit Wandmalereien und reichem Skulpturenschmuck, Loculusreliefs, mit

denen die Gräber der Toten verschlossen wurden, und mit Sarkophagen und Bankettreliefs, die die Verstorbenen beim Festmahl zeigen.

38a Diese unterirdischen Gräber waren bereits vor der Einnahme Palmyras durch den IS und sind immer noch besonders leicht zugänglich für Grabräuber

39 Ein eklatantes Beispiel ist das Grab des TYBEL, das die japanischen Kollegen ausgegraben und 2009 vorbildlich restauriert und konserviert hatten. Das Grab wurde im Sommer 2014 aufgebrochen, die Grabskulpturen verstümmelt (Köpfe abgeschlagen) oder gestohlen (ganze Grabreliefs aus der Wand gerissen).

39a innerhalb eines Monats wurden auch die Büstenreliefs an einem der Sarkophage brutal abgeschlagen...**390b** Wenn ein halbes Jahr später Teile ganz ähnlicher Bankettreliefs im Kunsthandel auftauchen, mag man mir verzeihen, wenn ich an der Richtigkeit der Herkunftsangabe und an der Legalität der Provenienz solcher Stücke meine Zweifel habe.

Das führt uns zu der Problematik des illegalen Kunsthandels

40 Aus anderen Hypogäen in Palmyra wurden massenweise Grabreliefs gestohlen und über den illegalen internationalen Kunsthandel verkauft, wo sie auch von renommierten Auktionshäusern katalogartig im Internet angeboten werden. Ich zeige Ihnen nur ein paar Bilder der Zollfahndung der syr. und liban. Antikendirektion.

40a Zollfahndung DGAM

41 Dazu ein letztes Beispiel: Zw. 2005 und 2010 haben wir den Residenzbau eines Karawanenherren freigelegt.

42 Aus diesen Grabungen der letzten Jahre stammen Stuckfriese, die den oberen Wandabschluss über bemalten Wänden bildeten, und in die z. T. vergoldete Meerestiere, Dionysische Motive (Theatermasken) und Stuck-Köpfchen eingesetzt waren. Solche Dekorationen waren bis dahin aus Palmyra völlig unbekannt. Wir haben solche Stuckköpfchen 2010 in Palmyra im Museum ausgestellt und 2013 publiziert.

43 Wenn nun seit 2014 derartige Köpfchen im Kunsthandel mit der Provenienzangabe „Palmyra“ angeboten werden (300-400 €), handelt es sich dabei mit Sicherheit nicht um Bestände „aus altem bayerischen Privatbesitz“, wie im Katalog angegeben ist, sondern um Raubgut, mit dessen Erlös z. T. der Krieg finanziert wird. Ein Kollege hat es kürzlich im ZDF auf den Punkt gebracht mit der Formulierung: „Da klebt Blut dran“. Überspitzt formuliert, aber der Wahrheit entsprechend.

44 Seit Beginn des Krieges 2011 ist der Handel mit Kulturgütern aus dem syrischen Raum (Irak) sprunghaft angestiegen ja geradezu explodiert: (Antiken vom 2. Jahrtausend bis ins Mittelalter und von großformatigen Steinskulpturen über Mosaiken (links unten

Museum Maaret en-Nomaan) bis hin zu kleinen Rollsiegeln und Schmuckgegenständen, aber auch christlichen Devotionalien.

45 Im Internet werden katalogartig Artefakte angeboten mit der Fundangabe „Syrien“ und der Herkunftsangabe „Property of a Gentleman“, wobei

46 oft eine eigenartige Sprachverwirrung herrscht: z. B. Informationsleiste und Provenienzangabe „Keine Angaben“ auf Deutsch, die Angaben zu den Artefakten auf Englisch. Das zeigt, wie international die Käuferschicht ist, an die man sich hier wendet.

Man erlaube mir meine Zweifel, dass all diese Objekte legal das Herkunftsland verlassen haben.

47 In internationaler Kooperation wird versucht, die Plünderungen, den systematischen Raub und die unwiederbringliche Zerstörungen von Kulturgut zu dokumentieren und listenmäßig digital zu erfassen. Dabei ist, wie mir scheint, viel – sicher gut gemeinter – Aktivismus und vieles läuft parallel nebeneinander her, wie diese – unvollständige – Liste zeigen mag. All das sind eigentlich nur Übersprungshandlungen, sind Gewissensberuhigung und Ausdruck von Entsetzen und frustrierter Hilflosigkeit von Wissenschaftlern und sog. Kulturschaffenden: Denn die katastrophale, schrittweise Vernichtung unseres kulturellen Gedächtnisses wird man damit nicht aufhalten können.

Weitere zahnlose Resolutionen des Weltsicherheitsrates, beschwichtigende oder beschwörende Apelle seitens der UNESCO, oder gar die jüngste öffentliche Petition an die führenden Politiker Europas werden die zunehmend bedrohliche Situation nicht stoppen. Die politischen Handlungsträger von EU und Weltsicherheitsrat sind m. E. gefordert, endlich aktiv werden. Hier schein sich ja in jüngster Zeit etwas zu bewegen.

I have a dream: (M.L.King): Amerika, Russland, die EU, Türkei, Iran/Iraq, Israel, Palestina müssten sich in Damaskus mit Bashar al-Assad und die sog. Rebellen um einen runden Tisch setzten. Und sie alle müssten erkennen, dass hier ihrer aller kulturelle Identität vernichtet wird, und dass sie gemeinsam dagegen vorgehen müssten.

Bleibt ein Traum...

48 Was können WIR tun:

- a) Der Zerstörung unseres kulturellen Gedächtnisses entgegentreten
- b) Illegalen Kunsthandel meiden
- c) Menschen in Not helfen, in Syrien und hier: HEUTE

Andreas Schmidt-Colinet